

Taschenlampenführung durch das Eichsfeldmuseum zu Halloween.

Wenn die Tage kürzer und die Abende immer früher dunkel werden, dann ist die Zeit für Taschenlampenführungen im Eichsfeldmuseum gekommen und Geister erwachen aus ihrem Schlaf.



Am 04. November um 18:00 Uhr startete die erste Taschenlampenführung in dieser Saison zu Halloween.

16 Kinder mit ihren Begleitern hatten sich im Eichsfeldmuseum eingefunden, um mit den Museumsmitarbeiterinnen und Mitgliedern des HGMV durch das dunkle Museum schleichen und Rätsel zu lösen.

Luise Steiniger begrüßte die Kinder und war ihnen sehr dankbar, dass sie den weiten Weg ins Museum auf sich genommen hatten, um den Mitarbeiterinnen beizustehen. Denn im Museum spukt es. Der Geist des Museums stößt Vasen um, poltert durch die Flure, lacht

laut, spielt Besuchern und Besucherinnen Streiche und hat den Museumsschatz entführt.

Luise Steiniger hielt ein alten vergilbten und schon arg mitgenommener Brief in die Höhe und erzählte, dass man von diesem Schriftstück wisse, unser Geist war einmal ein gutherziger, sehr schlauer und reicher Baron. Leider können wir seinen Vornamen nicht mehr lesen, den brauchen wir aber. Er ist wichtig. Man muss den Geist des Barons mit seinem Vornamen ansprechen, sonst kann er sich nicht zurück verwandeln und der Museumsschatz bliebe für immer verschwunden. Das alte Schreiben der Gräfin Margaretha Maria Editha Helene berichtete aus dem Leben des Baron, nur eben der Name war nicht mehr lesbar. Die Kinder waren begeistert und versprachen zu helfen. Über eine Wendeltreppe führte Henriette Roth nun die Abenteurerschlar in die erste Etage zur Stadtgeschichte.

Wie aus dem Nichts rasselten Schlüssel und eine Stimme klagte: „Wer stört meine Ruhe!“ Die

Kinder quietschten und ihre Taschenlampen versuchten den Geist zu entdecken. Doch genau so schnell wie er gekommen war, verschwand er auch wieder.





Die erste Aufgabe mussten die Kinder am „Tollenkasten“ lösen.

Es war den Museumsmitarbeiterinnen aufgefallen, dass die Tür am Morgen offenstand, obwohl sie am Abend verschlossen wurde. Und vor kurzen wurde in ihm das alte Schriftstück gefunden.

Auch in diesem Raum wurden die Kinder wieder von Geist Gruselgesell erschreckt, der heulend durch die Flure lief.

Weiter ging es zum Globus. Henriette

Roth wusste, dass der Baron ein weitgereister Mann war und viele Sprachen und Kulturen kannte. Heute haben wir digitale Karten wie Google Maps, aber früher benötigte man große Karten oder einen Globus zum Reisen. Auch hier fanden die Kinder einen Hinweis.



In der dritten Etage zeigte Luise Steiniger den Kindern einen Uhu. Im Burggarten des Baron Gruselgesell lebten früher viele Tiere, wie Rehe, Bären aber auch Falken und ein Uhu. Für den Baron war dieser Vogel der „Herrscher oder König der Nacht“. Und wieder wurde ein Buchstabe von den Kindern gefunden, aber nicht ohne vom Geist des Baron Gruselgesell erschreckt zu werden.

Henriette Roth führte nun die Kinder weiter zu einem Bett aus dem 19. Jahrhundert unter dem ein Nachtopf stand. Ja, der Baron hatte in einer

Zeit gelebt, in der es noch keine Toiletten mit Wasserspülung gab. Auch unser Baron musste damals einen Nachtopf benutzen, der dann am nächsten Morgen entleert wurde. Und wieder konnte ein Lösungsbuchstabe gefunden werden.

An der vorletzten Station berichtete Luise Steiniger den Kindern das der Baron sehr reich war und Stoffe und Gewürze aus fernen Ländern zu sich bringen ließ. Diese wurden in einem Reff, einem Holzgestell, das von Männern des Eichsfeldes von Ort zu Ort getragen wurde, zu ihm gebracht. und auch hier fanden die Kinder wieder einen Buchstaben für die Lösung.





Der Geist von Baron Gruselgesell huschte aber immer wieder heulend durch die Flure des Museums. An der Landkarte des Eichsfelde wurde nun das letzte Puzzleteil gefunden, nachdem Henriette Roth den Kindern das Eichsfeld mit ihrer Sprache und Bräuchen erklärt hatte.

Nun setzten die Kinder die 6 Buchstaben zu einem Vornamen zusammen, den sie sehr schnell fanden: „**G U N T E R**“

Mit dem lauten Ausrufen des Namens konnten nun die Kinder den Geist von Baron Gruselgesell erlösen. Der erlöste Baron Gunter bedankte sich bei den Kindern, holte die Schatzkiste aus seinem Versteck und teilte die Schätze mit den Kindern.



Mit großer Freude nahmen die erleichterten Kinder ihre Geschenke entgegen und fragten den Baron, ob er nun weiter im Museum spuken muss. Die Antwort des Baron Gunter beruhigte die Kinder: „Ihr habt mich erlöst. Ich musste viele Jahrhunderte durch diese Mauern spuken. Nun, da ihr mich erlöst habt, kann ich endlich mein Haupt auf ein Kissen legen und den versäumten Schlaf nachholen. Ihr habt alle dafür meinen tiefen Dank verdient.“

Und damit verabschiedete sich der Baron Gunter für immer von ihnen.



Herzlichen Dank allen Helfern.

Text: Günter Liebergesell

Bilder: Angela Liebergesell, Henriette Roth, Luise Steiniger, Annette Paschel